

Ekrem Demirli/Nurettin Gemici

Muhyiddin Ibn ʿArabî lesen und die Würde des Menschen neu entdecken

Biographische Daten

Geboren wurde Ibn ʿArabî am 17. Ramazan 560 (1165 nach Chr.) in Murcia im Südosten Andalusiens (Spanien). Sein voller Name war Muhyiddin Abû ʿAbd Allâh Muhammad b. ʿAlî b. Muhammad b. Al-ʿArabî al-Hâtimî al-Tâ`î. Er war Mitglied einer alten arabischen Familie, in der es mehrere Mystiker gab. Seine Ausbildung begann in Sevilla. In jungen Jahren reiste er nach Cordoba und traf dort den berühmten Philosophen Ibn Rushd (Averroes). Dieses Treffen erwähnte er später in seinem Werk Futûhât al-makkiyya (Mekkanische Eröffnungen).

598 verliess er Spanien, ging in den Orient und kehrte nie zurück. In diesem Jahr reiste er nach Ägypten, konnte jedoch nicht lange dort bleiben. Nachdem er Ägypten verlassen hatte, bereiste er verschiedene Städte des Orients, allen voran Jerusalem, Mekka, Bagdad sowie manche Städte in Kleinasien. Bis zu seinem Tode lebte er in Damaskus; an einem Freitag im Jahre 638 (1240) verstarb er und wurde dort auch begraben. Sein Grab ist heute für viele Muslime eine Pilgerstätte. Ibn Arabî war nicht nur auf dem Gebiet der Mystik, sondern auch in vielen andren Bereichen einer der produktivsten Autoren. Manchen Schätzungen zufolge übersteigt die Zahl seiner Bücher die 350. Seine wichtigsten Werke sind folgende: Futûhât al-makkiyya, Fusûs al-Hikam (Die Fassungen der Weisheit), Lubbul Lubb (Der innerste Kern), Risâlat al-Anwar (Reise zum Herrn der Macht), Durrat al-fakhira (Die vollkommene Perle), Tardjuman al-ashwaq (Dolmetsch der Sehnsüchte) und viele andere.

Weltanschauung

Ibn Arabî ist einer der einflussreichsten und bedeutendsten Denker der gesamten islamischen Geschichte. Diese Bedeutung und den damit zusammenhängenden Einfluss kann man aus verschiedenen Blickwinkeln erfassen. Ibn 'Arabî entwarf ein neues Verständnis der islamischen Mystik. Dadurch beeinflusste er nicht nur die Mystik der kommenden sieben Jahrhunderte, sondern auch die Entwicklung der gesamten islamischen Denkweise in bedeutendem Ausmaß. Dieser Einfluss wurde vor allem durch seine Schüler in der ganzen islamischen Welt verbreitet. In diesen Bereich ist Ibn 'Arabî mit keinem anderen auch nur annähernd vergleichbar. Hunderte von Auslegungen seines Werkes *Fusus al-Hikam*, außerdem die Erwähnung seiner Ansichten in Werken zahlreicher Kommentatoren bedeuten eine Anerkennung seiner Autorität. Wenn wir aus dieser Sicht über Ibn 'Arabî berichten, bedeutet das, dass wir über einen Mystiker und Denker sprechen, dessen Einfluss weltweit spürbar ist und der sowohl geliebt als auch kritisiert wurde. Was macht einen Mystiker so einflussreich?

Meiner Meinung nach gibt es dafür mehrere Gründe. Als erstes muss man seine Aufrichtigkeit als Autor nennen. Der erste Eindruck beim Lesen seiner Bücher ist, einem Mystiker und Denker von großer Ehrlichkeit und Herzlichkeit sowie mit tiefem Verständnis für das Menschsein zu begegnen. Zwar ist die Frage nach dem Sein des Menschen in jedem Werk offen oder verdeckt zu lesen. Aber aus der Sicht Ibn 'Arabîs besitzt dieses Problem einen ganz anderen Charakter. Denn in seiner komplexen Lehre von der Einheit des Seins stellt der Mensch das wichtigste Element dar. Die Theorie von der Einheit des Seins ist eine Lehre, in deren Zentrum tatsächlich der Schöpfer steht. Aber Ibn 'Arabî zeigt uns meisterhaft, dass eine Theorie, die vom Schöpfer ausgeht und den Schöpfer in den Mittelpunkt stellt, unweigerlich zu einer "Philosophie des Menschen" wird. So geschieht es, dass vom Schöpfer zu sprechen gleichzeitig zur Rede über den Menschen wird und dass uns unsere Vorstellungen über den Menschen unumgänglich zum Schöpfer führen. So wird die Theorie der Einheit des Seins gleichermaßen zu einer Beschreibung von "Schöpfer" und "Mensch".

Für Ibn 'Arabî ist der Mensch Sinn jeder Existenz. Dieser Gedanke war ansatzweise auch bei anderen Sufis bekannt. Aber Ibn 'Arabî vertiefte diesen Gedanken so meisterhaft, dass alle seine Bücher eine eigenständige Literaturgattung über den Menschen entstehen ließen. Ibn 'Arabî umschrieb den Menschen häufig mit der Bezeichnung "Pupille". Wenn das Universum ein Auge

darstellt, dann ist das Teil, das es funktionieren lässt, die Pupille. Mit anderen Worten, die Pupille ist das, was das Auge zum Auge macht. In seinem monumentalen Werk *Fusus al-Hikam* untersucht er die Bedeutung der Pupille für den Schöpfer. Manchmal bezeichnet er den Menschen auch als die Säule, die den Himmel aufrecht erhält, manchmal als Substanz der Existenz, manchmal als Grund für das Sein des Universums und dessen Glanz. Jede einzelne dieser Bezeichnungen bietet grenzenlose Möglichkeiten zur Erklärung seiner Gedanken über den Menschen.. Ibn 'Arabî ist der Ansicht, dass der Mensch ursprünglich gut ist, und sich dies aufgrund irgendeiner Tat auch nicht völlig ändert und ihn gänzlich entwertet.

Indem er ganz klar zwischen dem Menschen selbst und seinen Handlungen unterscheidet, bewahrt er die Idee von der Würde des Menschen. Einer seiner Grundgedanken war, dass jeder Mensch in irgendeiner Weise die Wahrheit erkennen kann. Seiner Meinung nach gibt es keinen völlig unwissenden Menschen oder unbedeutenden Glauben und unbedeutende Religionen. Ibn 'Arabî besaß ein breites Wissen und er versuchte damit, die Grundgedanken anderer Religionen zu verstehen und aus falschen Gedanken das Richtige zu erkennen, so analysiert er zum Beispiel meisterlich den Sinn des Gebetes eines Sonnenanbeters. Oder er berichtet über den wahren Kern in den Gedanken der in der Philosophiegeschichte viel kritisierten Sophisten. Somit bejaht er uneingeschränkt den Menschen, das Universum und vor allem den Schöpfer.

Im Orient trifft man kaum auf einen zweiten Denker, der so wie Ibn 'Arabî dem Menschen und seinen Werken einen so grossen Wert beimaß und dieses in systematischen Gedanken mitteilen konnte. Für Ibn 'Arabî ist die Grundaufgabe der Menschheit, das Recht auf Leben zu wahren und die Begabungen des Menschen zu schützen und zu fördern. Ein typisches Beispiel dafür ist die Geschichte des Jonas im *Fusus al-Hikam*.

Ibn 'Arabî empfiehlt seinem Leser, seine eigene Imaginationsfähigkeiten, Gedanken und Begabungen zu fördern. Er misst der Imagination große Bedeutung bei. Während die eine Hälfte der Wahrheit mit dem Intellekt zu erfassen ist, ist die andere Hälfte mit der Imaginationsfähigkeit zu fassen. Wenn ein Mensch alle seine Fähigkeiten entwickelt, kann er die Wahrheit erkennen. Ibn 'Arabî unterscheidet sorgfältig zwischen dem Träger und Überlieferer von Wissen und demjenigen, der Wissen verinnerlicht hat und es mit seinen inneren und äußeren Kräften bearbeitet. Sicher unterscheiden auch die Leser selbst Ibn 'Arabî mit Leichtigkeit von anderen, nur überliefernden Autoren. Denn jede Seite seiner Bücher ist ein Beweis für das Bewusstsein vom Einfühlungsvermögen und von der Verantwortung für das Menschsein.

Nach Ibn 'Arabî ist das Leben eines Menschen der einzige Weg für die Verwirklichung von Gottes Zielsetzung für diesen Menschen selbst. Jeder Mensch bedeutet Hoffnung. Die Vernichtung dieser Hoffnung bedeutet die grösste Sünde und Grausamkeit. Diese Sichtweise liess ihn sagen: "Meine Religion und mein Glaube ist die Liebe." Somit spiegeln all seine Gedanken die Liebe und das Vertrauen zum Menschen und damit auch zu allen Wesen wider. In der modernen Welt, in der Menschen massenweise vernichtet werden, die Umwelt verschmutzt und ausgebeutet wird, mögen die Ansichten 'Arabîs manchem übertrieben erscheinen. Dennoch war Ibn 'Arabî ein bejahender, froh gesinnter und umfassender Denker, der nie die Hoffnung bezüglich des Menschen verlor. Durch diese Gedanken erlangte er seinen besonderen Platz in der Geschichte der geistigen Wissenschaften. Wir können diesen Aufsatz mit folgendem Satz abschließen. Der Leser wird bei Ibn 'Arabî sehr viel finden. Ibn 'Arabî kann durch seine Bücher jedem den Rat geben sich selbst zu finden und zu folgen. Dieser Punkt ähnelt einem Ratschlag des Propheten, der besagt, "Wenn du die Schaiyulislam nach ihrem Rechtsgutachten gefragt hast, frage dennoch erneut dein eigenes Herz. Jeder muss, indem er seine eigenen inneren Reichtümer und Begabungen entdeckt, das Leben bereichern und seine Aufgabe als Mensch erfüllen. Nur so kann man das Privileg erlangen, Anteil an der Idee der Menschheit zu haben."

Anmerkung der Redaktion:

Für Leser, die sich durch diesen Beitrag zum Lesen von Werken Ibn 'Arabîs angeregt fühlen, empfehlen wir die Beiträge und Übersetzungen von Ibn 'Arabîs Fusus al-Hikam in Spektrum Iran Nr.2-, 3-, 4-2008 und Nr. 1- 2009, zu lesen.